

Frieden.....

Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden (aus EG 170)

Das bekannte Segenslied gibt uns einen Hinweis. Das Thema steht nicht nur durch die ausgewählte Jahreslosung (Suche Frieden und jage ihm nach, Psalm 34,15) im Mittelpunkt. Zurzeit darf ich im Rahmen einer Biografiearbeit Rückblick halten und schaue mir nachträglich mein bisheriges Lebenssystem an. Ich habe hierbei Lieder als Überschriften verwendet. Ein Lied habe ich dabei auch einem Kapitel zum Thema Bundeswehr und Zivildienst gewidmet. Nun bin ich eingeladen ein paar Gedanken zum Thema Frieden zu schreiben. Dies tue ich gerne auch mit Liedtiteln. Denn bei mir passiert mit Liedern in meinem Kopf eine Menge. Ich hoffe bei ihnen auch.

„Universal Soldier“

Als Kind war ich oft im Keller Getränke holen. Nicht selten ist mein Blick hängen geblieben in einer ganz bestimmten Ecke in diesem Kellerteil. Ich schaute immer wieder intensiv auf einen Helm. Ich habe mich lange gefragt, was der Bundeswehrlhelm eigentlich im Keller macht. Säuberlich verziert mit ein paar Panzern. Zunächst fand ich den Helm spannend, doch nach und nach habe ich dann angefangen, die Funktion eines solchen Helmes auch in Diskussion mit meinem Vater zu hinterfragen. Warum muss man so einen Helm wie ein Heldenmaterial aufheben? Das Lied von Liedermacher Donovan hat mich immer schon nachdenklich gestimmt. Denke ich doch bei diesem Lied an Kriege. Nicht nur an die beiden Weltkriege, sondern auch an die vielen anderen Kriegen, die es seitdem gegeben hat und noch gibt.

„Wind of Change“ und „Looking for Freedom“

11 Jahre war ich alt - ungefähr so alt, wie meine Tochter jetzt ist. Ich habe diese Entfesselten und glücklichen Gesichter bei dem Mauerfall gesehen und am Fernseher verfolgt. Ich habe damals politisch nicht verstanden, was wirklich passiert ist. Aber diese beiden Lieder habe ich zu der Zeit neu und nur so gehört. Später ist mir bei so genannten „Ost-West Begegnungen“ als Jugendlischer deutlich geworden, was mit dieser Vereinigung passiert ist und warum trotz der sogenannten Vereinigung für Menschen im Osten Deutschlands nicht nur das Gefühl der Dankbarkeit vorherrschte.

„Die weißen Tauben sind müde“, „Willkommen in Deutschland“ und „Schrei nach Liebe“

Anschläge auf Asylbewerberheime. Das hat mich um die Zeit meiner Konfirmation erschüttert und mitgenommen. Ich als "nicht Kriegskind" konnte und kann gedanklich diesen Hass in einem christlichen Land nicht zusammenbringen. Dankbar bin ich, dass mit diesen Liedern damals Aufmerksamkeit erzeugt worden ist. Noch heute sind es wichtige Lieder für mich und als Richtschnur für ein aufrichtiges politisches Verständnis. Leider haben die Lieder im Rahmen des oft feindlichen Umgangs mit den Geflüchteten eine neue Aktualität bekommen.

„Dear Mr. President“ – „All that you have is your soul“

In den Folgejahren nehme ich immer mehr eine Verrohung unserer Gesellschaft wahr. Der Frieden ist in weite Ferne gerückt. Menschenleben haben oft nicht mehr den Wert in der Gesellschaft, wie ich es theologisch, ethisch und philosophisch abgespeichert habe.

Pink hat mit diesem Lied den Nagel auf den Kopf getroffen und schon 2006 die amerikanische Politik auf die Schieflage in Sachen Frieden aufmerksam gemacht. Die Freiheitskämpferin Tracy Chapman hat mit ihren Songs und speziell mit diesem versucht in die Geschichte der Menschen zu schauen. Sie hat dabei auf die Seele der Menschen geachtet. Die Menschen, die in Kriegen und/oder auf der Flucht - wahrlich nicht selbst ausgesucht - schutzlos ausgeliefert leiden und oft verzweifelt um ihr Leben kämpfen.

Dieses Lied klang bei meinen mittlerweile drei Besuchen in der Gedenkstätte Auschwitz auch intensiv nach und sorgt auch jetzt beim Schreiben für eine Gänsehaut....

... und jetzt und hier blicke ich auf all den Frieden zurück. Schaue auf ein dankbares friedvolles Gotteshandeln durch Menschen und doch ist das Bild für mich trübe geworden. Es mischt sich mehr mit negativen Bildern. So schaue ich auf politische Strömungen, demokratiebeschmutzendes der sogenannte Alternative für Deutschland. Hier wird mir kalt und übel. Hier ist die Provokation in Bayern nur ein Beispiel von vielen.

An diesen Stellen braucht es wieder, um bei den Liedtiteln zu bleiben, eine Bewegung der Veränderung, die Suche nach Freiheit und Frieden. Tauben, die wach sind, und anknüpfen an gute Willkommenskultur in unserem Land und einen Schrei nach Liebe, der ein gesunder Schrei wird.

Dann bin ich wieder bei unserem beliebten Segenslied und der Stelle „Frieden muss noch werden“. Ein Frieden nicht nur in großen politischen Bezügen und Bühnen, sondern im kleinen Miteinander. Das was ich mit meinen Händen, meinen Gesten und meinen Überzeugungen tun kann. Dorothee Sölles Bild hat mich überzeugt, wenn sie beschreibt, dass Gott nur unsere Hände zum Handeln hat. Lasst uns daher Frieden mit unseren Händen und Herzen bauen....

AMEN

Dirk Riechert

Leiter Peter Beier Haus und leitender Jugendreferent im Kirchenkreis Jülich